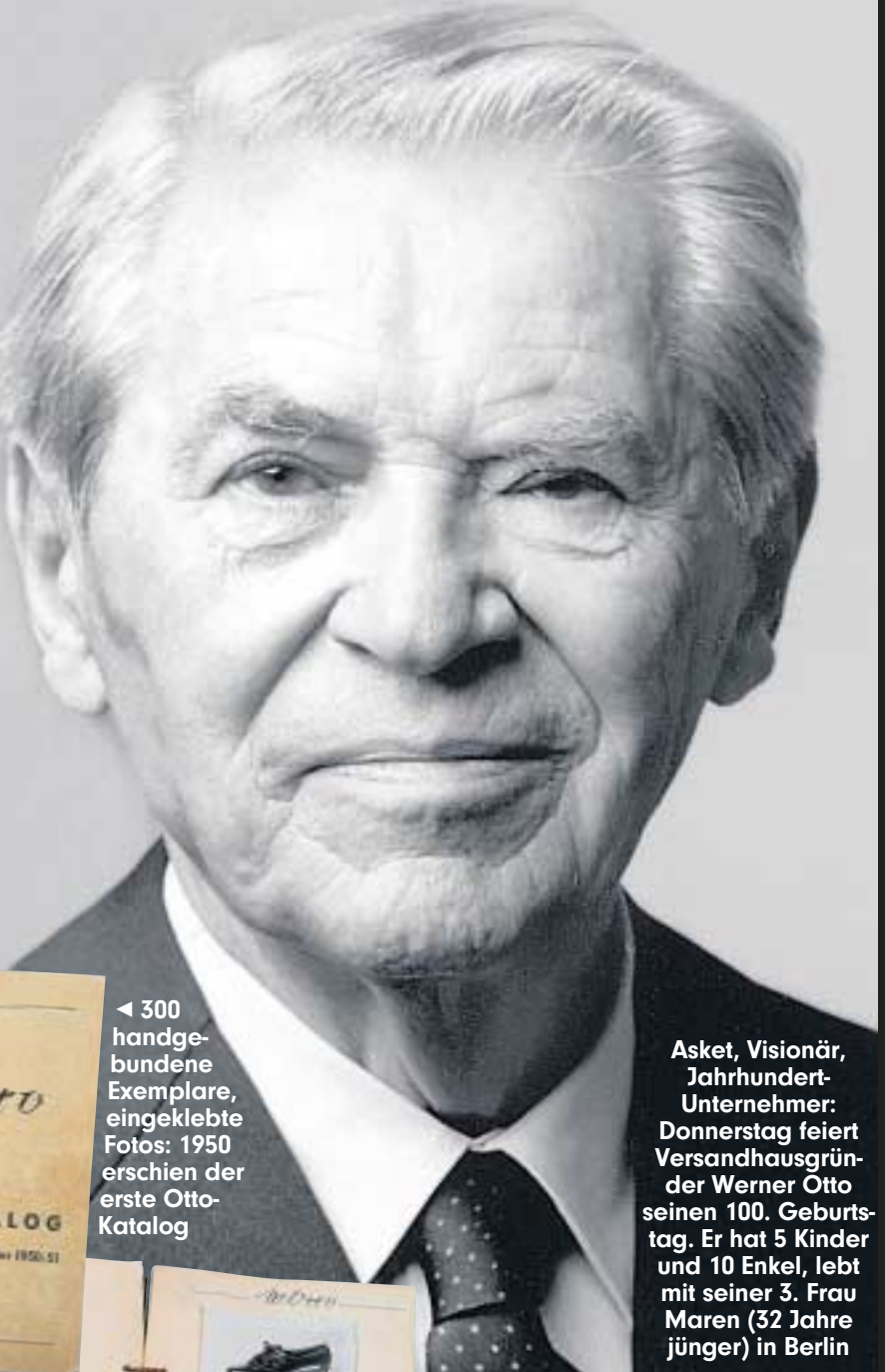


# Werner Otto 100!

## Diesem Milliardär... finden wir gut.



**Milliardär Werner Otto, Schöpfer des größten Versandhauses der Welt, wird 100 Jahre alt. Einer der letzten Dinosaurier des Wirtschaftswunders und Galionsfigur der sozialen Marktwirtschaft.**

Werner Otto wurde in der Nähe von Seelow am Oderbruch geboren, wo später die letzte Schlacht

**Ein Porträt von CLAUS JACOBI**



Aktentasche barg eine Speckseite, die andere fast wertlose Reichsmark. Mit beider Hilfe gründete er in Hamburg-Schnelsen eine Fabrik - für Holzschuhe. Holz war einer der Rohstoffe, die es im hungernden Deutschland noch gab.

Gleich nach der Währungsreform machte er dicht. Sein Besitz bestand nun aus einem

Grundstück, einem Auto und rund 6000 Mark.

Zwei Kataloge der Firmen Schuh-Bauer und Witt/Weiden brachten ihn auf die Idee „den Versand von Schuhen zu organisieren“. 1950 erschien sein erster Katalog: 14 Seiten in einer Auflage von 300 Stück. „Wir klebten auf jede Seite zwei Fotos.“ Der Preis wurde „von Hand daneben geschrieben“. Die Kollektion umfasste 28 Paar Schuhe, die Arbeitszeit des Chefs pro Tag 17 Stunden.

**Fünf Jahre später waren es bereits 28 Millionen Mark Umsatz.** Werner Otto überstand mit 51 einen Herzinfarkt, wurde Milliardär und Professor Dr. h. c. Er erhielt das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern. Seine ersten Ehen endeten im verflixten siebten Jahr. „Nach der Scheidung habe ich mich mit meinen ersten

als andere, aber glaubte nicht, deshalb die Mathematik neu erfunden zu haben. Er hob nie ab, sondern blieb stehen mit beiden Beinen auf dem Boden. Am liebsten auf solchem, der ihm gehörte.

Der Kirchturm von Seelow war von den deutschen Verteidigern damals gesprengt worden, um der sowjetischen Artillerie kein Orientierungsziel zu bieten. In Jahrzehnten kommunistischer Herrschaft wurde er nicht neu aufgebaut. Aber jetzt steht er wieder - dank einer 1,3-Millionen-Mark-Spende von Werner Otto. Ottos Mutter starb bald nach seiner Geburt. Der Sohn besuchte das Gymnasium in Prenzlau und träumte davon, Dichter zu werden. Daraus wurde nichts. Die Lebensmittelhandlung des Vaters meldete Konkurs an. Kein Geld mehr für Schulgeld. Mit 17 musste Werner Otto das Gymnasium verlassen, ohne Abitur - wie Thomas Mann, Axel Springer oder Joschka Fischer.

Im Zweiten Weltkrieg wurde er eingezogen und erlitt als Obergefreiter eine Kopfverletzung. Mit Frau, zwei kleinen Kindern und zwei Aktentaschen verschlug es den fast mittellosen Flüchtling nach der deutschen Kapitulation nach Bad Segeberg. Eine



◀ 300 handgebundene Exemplare, eingeklebte Fotos: 1950 erschien der erste Otto-Katalog

**Auf 14 Seiten wurden 28 Paar Schuhe präsentiert. Werner Ottos Startkapital: 6000 Mark**

Frauen besser verstanden als vorher.“ Ihm ist gelungen, wovon so mancher Unternehmer vergeblich träumt: Er hat in zwei Söhnen Nachfolger gefunden, die sein Lebenswerk fortführen.

Das Erfolgsgeheimnis Werner Ottos ist sein gesunder Menschenverstand. Er hatte Zeit seines Lebens kühne Ideen, aber keine verschrobene Visionen. Er rechnete besser

Er verkörperte das Genie des Normalen: klug, dynamisch und bescheiden. Er fuhr Straßenbahn, als er sich längst einen Chauffeur leisten konnte. Er flog Holzklasse, wo ihm ein Jet zur Verfügung stand. Wenn er nachdachte, schälte er gern einen

Apfel. Bevor er heimging, arbeitete er stets seinen Schreibtisch leer. Hauschuhe bestellte er im eigenen Katalog. Der Satz des Heraklit „Alles fließt“ wurde sein Lebensmotto. Seine Ansichten atmen Anstand. Etwa: „Der Mensch ist auch in der Wirtschaft immer wichtiger als alles Geld.“ Oder: „Man darf hinfallen im Leben, aber niemals liegen bleiben.“

100 Jahre ist ihm das gelungen. Er hat geschafft, was nur wenige erreichten. Er ist alt geworden und jung geblieben. Seine Leistung flößt Bewunderung, seine Führung Respekt ein. Heute wird er in Berlin geehrt.

**Asket, Visionär, Jahrhundert-Unternehmer: Donnerstag feiert Versandhausgründer Werner Otto seinen 100. Geburtstag. Er hat 5 Kinder und 10 Enkel, lebt mit seiner 3. Frau Maren (32 Jahre jünger) in Berlin**

als andere, aber glaubte nicht, deshalb die Mathematik neu erfunden zu haben. Er hob nie ab, sondern blieb stehen mit beiden Beinen auf dem Boden. Am liebsten auf solchem, der ihm gehörte.

Er verkörperte das Genie des Normalen: klug, dynamisch und bescheiden. Er fuhr Straßenbahn, als er sich längst einen Chauffeur leisten konnte. Er flog Holzklasse, wo ihm ein Jet zur Verfügung stand. Wenn er nachdachte, schälte er gern einen

Apfel. Bevor er heimging, arbeitete er stets seinen Schreibtisch leer. Hauschuhe bestellte er im eigenen Katalog. Der Satz des Heraklit „Alles fließt“ wurde sein Lebensmotto. Seine Ansichten atmen Anstand. Etwa: „Der Mensch ist auch in der Wirtschaft immer wichtiger als alles Geld.“ Oder: „Man darf hinfallen im Leben, aber niemals liegen bleiben.“